

Der Garten und Park des Gutes Loitmark im Jahre 1780

Hans-Peter Wengel

Auszug aus einer Veröffentlichung von Hirschmann in "Thoeorie der Gartenkunst" aus dem Jahre 1780.

„Dieser Landsitz liegt in einer der schönsten Lagen, welche die Natur zu bilden vermag, gleichzeitig hat sie etwas eigentümliches. Der Hinterteil des Wohngebäudes, das mit vortrefflichen Gemälden und Kupferstichen und einer anständigen Bibliothek geschmückt ist, liegt in der Mitte einer erhabenen und langen Terrasse. Diese steckt sich auf der Anhöhe längst dem Ufer der Schlei und ist mit einer schattenreichen Allee von Linden besetzt. Aus dem Saal führt eine Tür zu dieser Terrasse.

Von diesem Wohngebäude aus führt eine Treppe hinab über eine mit Blumentöpfen verzierte Brücke, zu einer Wasserlaube, oben bedeckt, inwendig mit Sitzen und vorne mit einem Austritt versehen, um die anliegenden Boote zu besteigen. Oben in der Decke sind zwei Inschriften zu bewundern. Der Blick schweift über die Schlei in das Land Angeln, den nahen und ansehnlichen Flecken Kappeln, zu welchem eine Fähre hinüber geht, mit seinen zwischen den Bäumen anmutig hervorragenden Ziegeldächern. Er nährt seine munteren Einwohner mit Schifffahrt und den Verkauf der bekannten Kappeler Heringe, wovon die besten in dieser Gegend in einer sehr großen Menge gefangen werden. Diesseits der Schlei, auf der östlichen Seite erheben sich zwei vortreffliche Wälder. Loitmarker-Holz und Espenitzer-Holz.

Auf der westlichen Ecke der langen Terrasse steht ein wohlgebauter runder Pavillon. Er besteht aus einem schönen Saal, der mit vortrefflichen Kupferstichen geziert ist. Die Höhe seiner Lage gibt ihm freie Sicht nach allen Seiten. Bei diesem Pavillon winden sich einige schlängelnde Pfade zwischen schattenreichen Gebüschern einen Abhang hinunter und verlieren sich nach der Fähre hin. Dazwischen befindet sich ein kleines Borkhaus. Es besteht unten aus einem runden Zimmer, mit Baumrinden ausgeschlagen und mit Bänken umher besetzt.

Ein höher liegender Gang führt hinten in das obere Kabinett, das gleichsam des zweite Stockwerk des Gebäudes ausmacht. Oben und unten sind die Decken mit Inschriften verziert. Auf dem östlichen Ende der Terrasse, wo die Lindenallee aufhört, führt ein gerade fortlaufender Weg, mit Ypern besetzt, über das Feld zu dem kleineren der beiden Wälder hin. Er besteht aus sehr schönen, geraden und hohen Buchen, von einem männlichen Alter. Von allen Seiten kann der Blick durch die Bäume auf Kappeln fallen. Der Wald ist mit einem überaus anmutigen Gebäude verschönt, das ein Zimmer, zwei kleine Kabinette, wovon eins als Schlafgemach dient, eine Bedienstetenstube und eine versteckte Küche hat. Die Zimmer und Kabinette sind verziert mit Gemälden und

Kupferstichen. Nicht fern von diesem Gebäude gelangt man zu einem mit einer Kuppel, in Form eines Tempels, bedeckten Sitzes. Er liegt mitten im Hain, zwischen einem Zirkel von fünf großen Bäumen. Diese Kuppel ist auch mit einer Inschrift verziert. Die Wege dieses Hains schlängeln sich umher und führen hier und da zu Ruhesitzen.

In den nördlichen Waldungen von Loitmark winden sich weitläufige Spaziergänge, mit Ruheplätzen versehen. An einer Stelle erscheint ein einsames Waldhaus, an anderer Stelle der Blick auf Kappeln mit seiner Ansammlung von Segelschiffen. In einer anderen Gegend dieser Waldgänge erfrischt eine Wiese das Auge und an einer anderen Stelle ist es ein kleiner Blumenplatz mit Sitzen herum“.

Nichts von diesen Wäldern, Gebäuden und Parkanlagen ist heute noch vorhanden.